

Deutschland in der 1. Hälfte des 20. Jahrhunderts

I. Historische Zusammenhänge

1871-1918	Das Deutsche Kaiserreich (erster deutscher Nationalstaat)
1905	Schlieffen-Plan zur Eroberung Frankreichs und Russlands, entwickelt vom preußischen Generalstabschef Alfred von Schlieffen
1914	Ermordung des österreichischen Thronfolgers Franz Ferdinand (28. Juni), Ausbruch des Ersten Weltkriegs
1914	Kriegserklärung Österreich-Ungarns an Serbien (28. Juli) Kriegserklärung des Deutschen Reichs an Serbien (28. Juli) Deutsche Kriegserklärung an Russland (1. August) Deutsche Kriegserklärung an Frankreich (3. August) Englands Kriegserklärung an das Deutsche Reich (4. August)
1914-1918	Der Erste Weltkrieg
1917	Ausbruch der Februarrevolution und der Oktoberrevolution in Russland, Anfänge des Sozialismus/Kommunismus
1919	Friedensvertrag von Versailles (28. Juni): kein Anschluss Österreichs an das Deutsche Reich, große Gebietsverluste des deutschen Staates, hohe Reparationszahlungen an die Siegermächte, Abrüstung (Entmilitarisierung)
1919	Gründung der Deutschen Arbeiterpartei in München (5. Januar), 1920 in NSDAP umbenannt
1919-1933	Die Weimarer Republik
1919	Gründung der Weimarer Republik (11. August)
1923	Hitler-Putsch in München (8/9. November), Auflösung der NSDAP, fünf Jahre Haftstrafe für Hitler
1924	Entlassung Hitlers aus dem Gefängnis (20. Dezember)
1925	Neugründung der NSDAP (26. Februar)
1929	Börsensturz in New York am „Schwarzen Freitag“ (25. Oktober), Beginn der Weltwirtschaftskrise
1930	Reichstagswahl (14. September), Wahlerfolg der NSDAP
1933-1945	Das Dritte Reich und die Diktatur des Nationalsozialismus
1933	Ernennung Adolf Hitlers zum Reichskanzler (30. Januar), Aufhebung der Weimarer Verfassung, Politik der Gleichschaltung
1933	Reichstagsbrand (17. Februar)
1935	Erlassung der Nürnberger Rassengesetze (15. September)
1938	Judenpogrom „Reichskristallnacht“ (9. November)
1938	Anschluss Österreichs (13. März)
1939-1945	Der Zweite Weltkrieg
1945	Hitlers Selbstmord (30. April)
1945	Unterzeichnung der bedingungslosen Kapitulation durch die Wehrmacht (7. Mai), Kriegsende, Aufteilung Deutschlands in vier Besatzungszonen (die USA, Großbritannien, Frankreich, die Sowjetunion)
1945-1949	Nürnberger Prozesse gegen die Kriegsverbrecher
1948	Währungsreform in den westlichen Besatzungszonen (24. Juni)
1949	Deutsche Teilung , Gründung der BRD (23. Mai) und der DDR (7. Oktober)

Deutschland in der 1. Hälfte des 20. Jahrhunderts

II. Weltanschauliche Hintergründe - zwei Totalitarismen

1. Kommunismus

- Marxismus/Sozialismus: Utopie einer 'klassenlosen Gesellschaft'
- ‚Frankfurter Schule‘ – Kreis um Theodor Adorno (1903-1969)

2. Nationalsozialismus

- Germanenkult
- Theorien von der Überlegenheit der „**arischen Rasse**“ (Ariosophie)
- Rassismus und Antisemitismus
- „**Blut und Boden**“-Ideologie
- Hans Grimms Roman „**Volk ohne Raum**“ (1926)
- Führerkult und Streben nach Weltherrschaft

Aus dem **25-Punkte-Programm der NSDAP** vom 24. Februar 1920:

1. „Wir fordern die Gleichberechtigung des deutschen Volkes gegenüber den anderen Nationen, Aufhebung der Friedensverträge von Versailles und St Germain.“
2. „Wir fordern Land und Boden (Kolonien) zur Ernährung unseres Volkes und Ansiedlung unseres Bevölkerungsüberschusses.“
3. „Jede weitere Einwanderung Nicht-Deutscher ist zu verhindern. Wir fordern, daß alle Nicht-Deutschen, die seit dem 2. August 1914 in Deutschland eingewandert sind, sofort zum Verlassen des Reiches gezwungen werden.“
4. „Die Partei als solche vertritt den Standpunkt eines positiven Christentums, ohne sich konfessionell an ein bestimmtes Bekenntnis zu binden. Sie bekämpft den jüdisch-materialistischen Geist in und außer uns und ist überzeugt, daß eine dauernde Genesung unseres Volkes nur erfolgen kann von innen heraus auf der Grundlage: Gemeinnutz vor Eigennutz.“

Rechtfertigung der Expansionspolitik

„Wir können unseren Auftrag nur daher nehmen, dass wir sagen, es ist von Gott gewollt, dass eine höhere Rasse über eine mindere herrschen soll (..)“ /Robert Ley, Leiter der Deutschen Arbeitsfront, 1939/

Hitlers Rede im Berliner Sportpalast vom 10. Februar 1933

"...Denn ich kann mich nicht lossagen von dem Glauben an mein Volk, kann mich nicht lossagen von der Überzeugung, dass diese Nation wieder einst auferstehen wird, kann mich nicht entfernen von der Liebe zu diesem, meinem Volk, und hege felsenfest die Überzeugung, dass eben doch dann einmal die Stunde kommt, in der die Millionen, die uns heute verfluchen, hinter uns stehen und mit uns begrüßen werden dann das gemeinsam geschaffene, mühsam erkämpfte, bitter erworbene neue Deutsche Reich der Größe und der Ehre und der Kraft und der Herrlichkeit und der Gerechtigkeit. - Amen!"

Deutschland in der 1. Hälfte des 20. Jahrhunderts

II. Literatur und Kultur im 20. Jahrhundert - Grundtendenzen

Expressionismus (1910-1920/25)

Expressionismus als Oppositionsbewegung - Protest

- Ablehnung des Naturalismus und Ästhetizismus der Jahrhundertwende: „**Wir sind Expressionisten. Es kommt uns wieder auf den Gehalt, das Wollen, das Ethos an**“ /Kurt Hiller, 1911/
- Aufbegehren der Expressionisten gegen die Machtinstanzen und Autoritäten im Wilhelminischen Deutschland (1888-1918)

Gegenstand der Kritik:

<p>1. Wilhelminismus (Kaiser Wilhelm II.)</p> <ul style="list-style-type: none"> - „Preußentum“ = Selbstdisziplin, Pflichtbewusstsein, Gehorsam, Genügsamkeit, Untertanengeist, Treue („preußische Tugenden“): - Soldatendruck, Militarisierung der deutschen Gesellschaft und des öffentlichen Lebens - Obrigkeitsstaat - repressive Politik 	<p>2. Normen der bürgerlichen Gesellschaft</p> <ul style="list-style-type: none"> - antibürgerliche Haltung - Generationenkonflikt: „Aufstand der Söhne gegen die Väter“ , <p>„Ich wäre einer der größten Dichter geworden, wenn ich nicht einen solchen schweinernen Vater gehabt hätte“ /Georg Heym, 1911/</p>
---	--

- Revolutionäres Denken, Kriegsphantasien und Kriegsbegeisterung der jungen Expressionisten: „**Warum ermordet man nicht den Kaiser oder den Zaren? (..) Warum macht man keine Revolution? (..) Oder sei es auch nur, dass man einen Krieg begänne**“ /Georg Heym/

Titel der expressionistischen Zeitungen: „Der Sturm“ (1910-1932), „Die Aktion“ (1911-1932), „Das neue Pathos“ (1913-1919), „Revolution“ (1913)

Beispiel

<p>August Stramm (1874-1915)</p> <p>Patrouille (erschien 1919)</p> <p>Die Steine feinden Fenster grinst Verrat Äste würgen Berge Sträucher blättern raschlig Gellen Tod.</p>	<p>Expressionismus als neue „Ausdruckskraft“</p> <ul style="list-style-type: none"> - Sprachreduktion - groteske Wortbildungen: Neologismen - Versfreiheit - Pathos - Farbenmetaphorik (Lautmalerei) - Intensität der Gefühle - subjektive Ausdruckskraft
---	--

Deutschland in der 1. Hälfte des 20. Jahrhunderts

Neue Sachlichkeit Anfang der 20er = kritischer Realismus

Wesensmerkmale:

- Gegenbewegung zum Expressionismus: **nüchtern** und **tatsachenorientiert**
- „**objektive Wirklichkeit**“, Faktensprache
- Aufkommen der neuen Medien: **Rundfunk** und **Tonfilm** (bewegte Bilder)
- neue Gattungen: **Hörbericht, Radioreportage, Kinofilm**

Episches Theater in den 20er Jahren

Wesensmerkmale:

- erzählendes Theater
- wenige Requisiten
- **Verfremdungseffekte** (V-Effekte) – Maßnahmen zur Zerstörung der Illusion auf der Bühne, z. B.: Ablenkung des Zuschauers durch häufige Unterbrechungen der Handlung (Kommentare, Selbsterklärungen der Figuren, Zwischengesänge), keine logisch durchgehende Handlung (offene Form)
- Ziel: kritische Distanz und Autonomie/Aktivierung des Zuschauers

Klassisches Theater	Episches Theater
1. Die Bühne verkörpert einen Vorgang	1. Sie erzählt ihn
2. verwickelt den Zuschauer in eine Aktion und verbraucht seine Aktivität	2. macht ihn zum Betrachter, aber weckt seine Aktivität
3. ermöglicht ihm Gefühle	3. erzwingt von ihm Entscheidungen
4. vermittelt ihm Erlebnisse	4. vermittelt ihm Kenntnisse
5. Der Zuschauer wird in eine Handlung hineinversetzt	5. Er wird ihr gegenübergesetzt; Distanz
6. Es wird mit Suggestion gearbeitet	6. Es wird mit Argumenten gearbeitet
7. die Welt wie sie ist	7. die Welt wie sie wird; Veränderung

Gründer und Hauptvertreter des epischen Theaters: **Bertold Brecht** (1898-1956)

Brechts Werke: „Die Dreigroschenoper“ (1928), „Mutter Courage und ihre Kinder“ (1939)

Deutschland in der 1. Hälfte des 20. Jahrhunderts

Antifaschistische Literatur in der Zeit des Nationalsozialismus (1933-1945)

1. Exilliteratur in der Zeit des Nationalsozialismus (1933-1945)

- Schreibverbote für Regimegegner und jüdische Schriftsteller
- Exodus von mehr als 2000 Autoren, darunter:
 - Thomas Mann – Exil in den USA
 - Bertold Brecht – Exil in Dänemark, Schweden, den USA
 - Kurt Tucholsky – Exil in Schweden, Freitod 1935
 - Stefan Zweig – Exil in Brasilien, Freitod 1942
 - Anna Seghers – Exil in Mexiko
- Bevorzugte Gattung: Roman, ferner Texte mit antifaschistischen Inhalten (z. B. Spottgedichte, Parodien), appellative Texte wie Rundfunkreden, Manifeste

2. Innere Emigration im Dritten Reich (1933-1945)

Literatur der ersten Nachkriegsjahre (1945-1949)

1. „Stunde Null“ (1945)

„Nach Auschwitz ein Gedicht zu schreiben, ist barbarisch“
/Theodor Adorno/

2. Trümmerliteratur (1945-1949)

- Literatur des **Kahlschlags**
- **Heimkehrerliteratur**
- Literatur des **Neorealismus**

3. Themen in der Literatur der Nachkriegszeit:

- Klage über die „**betrogene Generation**“
- Schuld des deutschen Volkes
- Probleme der Heimkehrer
- Nachkriegselend

Vertreter: **Wolfgang Borchert**: „Draußen vor der Tür. Ein Stück, das kein Theater spielen und kein Publikum sehen will“ (1947)

Beliebte Formen in der Nachkriegsliteratur: **Hörspiel** (Rundfunk) und **Kurzgeschichte**

Deutschland in der 1. Hälfte des 20. Jahrhunderts

4. Gruppe 47

- am 10. September 1947 in München gegründet
- letzte Tagung 1968, endgültige Auflösung am 19. September 1977
- locker organisierter Kreis von Schriftstellern und Publizisten
- Tagungen einmal im Jahr an wechselnden Orten
- Lesungen aus unveröffentlichten Werken, anschließend kritische Stellungnahmen (Diskussion)
- Literaturpreis der Gruppe 47 (Institutionalisierung)
- Maßstäbe für literarische Qualität
- Diskussionsforum
- Möglichkeit des Einstiegs in den Kulturbetrieb der BRD - Talentschmiede
- kein fest umrissenes politisches Programm: antifaschistisch, antimilitaristisch, antirassistisch, antiautoritär (Einsatz für ein neues demokratisches Deutschland)

Berühmte Preisträger

- Günther Eich (1950)
- Heinrich Böll (1951)
- Ilse Eichinger (1952)
- Ingeborg Bachmann (1953)
- Martin Walser (1955)
- Günther Grass (1958)
- Johannes Bobrowski (1962)
- Peter Bichsel (1965)

Deutschland in der 1. Hälfte des 20. Jahrhunderts

Sonderblatt 1: Textbeispiele

1. Trümmerliteratur: Nachkriegselend

Günter Eich (1907 – 1972)

Inventur (1948)

Dies ist meine Mütze,
dies ist mein Mantel,
hier mein Rasierzeug
im Beutel aus Leinen.

Konservenbüchse:
Mein Teller, mein Becher,
ich hab in das Weißblech
den Namen geritzt.

Geritzt hier mit diesem
kostbaren Nagel,
den vor begehrliehen
Augen ich berge.

Im Brotbeutel sind
ein Paar wollene Socken
und einiges, was ich
niemand verrate,

so dient es als Kissen
nachts meinem Kopf.
Die Pappe hier liegt
zwischen mir und der Erde.

Die Bleistiftmine
lieb ich am meisten:
Tags schreibt sie mir Verse,
die nachts ich erdacht.

Dies ist mein Notizbuch,
dies meine Zeltbahn,
dies ist mein Handtuch,
dies ist mein Zwirn.

Deutschland in der 1. Hälfte des 20. Jahrhunderts

2. Heimkehrerliteratur: Verlorene Generation

Wolfgang Borchert (1921-1947)**Draußen vor der Tür** (1947)

Ein Stück, das kein Theater spielen und kein Publikum sehen will

Ein Mann kommt nach Deutschland.

Er war lange weg, der Mann. Sehr lange. Vielleicht zu lange. Und er kommt ganz anders wieder, als er wegging. Äußerlich ist er ein naher Verwandter jener Gebilde, die auf den Feldern stehen, um die Vögel (und abends manchmal auch die Menschen) zu erschrecken. Innerlich – auch. Er hat tausend Tage draußen in der Kälte gewartet. Und als Eintrittsgeld musste er mit seiner Kniescheibe bezahlen. Und nachdem er nun tausend Nächte draußen in der Kälte gewartet hat, kommt er endlich doch noch nach Hause. Ein Mann kommt nach Deutschland.

Und da erlebt er einen ganz tollen Film. Er muss sich während der Vorstellung mehrmals in den Arm kneifen, denn er weiß nicht, ob er wacht oder träumt. Aber dann sieht er, dass es rechts und links neben ihm noch mehr Leute gibt, die alle dasselbe erleben. Und er denkt, dass es dann doch wohl die Wahrheit sein muss. Ja, und als er dann am Schluss mit leerem Magen und kalten Füßen wieder auf der Straße steht, merkt er, dass es eigentlich nur ein ganz alltäglicher Film war, ein ganz alltäglicher Film. Von einem Mann, der nach Deutschland kommt, einer von denen. Einer von denen, die nach Hause kommen und die dann doch nicht nach Hause kommen, weil für sie kein Zuhause mehr da ist. Und ihr Zuhause ist dann draußen vor der Tür. Ihr Deutschland ist draußen, nachts im Regen, auf der Straße. Das ist ihr Deutschland.

Wolfgang Borchert: Dann gibt es nur eins!

Du. Mann an der Maschine und Mann in der Werkstatt. Wenn sie dir morgen befehlen, du sollst keine Wasserrohre und keine Kochtöpfe mehr machen - sondern Stahlhelme und Maschinengewehre. dann gibt es nur eins: Sag NEIN!

Du. Mädchen hinterm Ladentisch und Mädchen im Büro. Wenn sie dir morgen befehlen, du sollst Granaten füllen und Zielfernrohre für Scharfschützengewehre montieren, dann gibt es nur eins: Sag NEIN!

Du. Besitzer der Fabrik. Wenn sie dir morgen befehlen, du sollst statt Puder und Kakao Schießpulver verkaufen, dann gibt es nur eins: Sag NEIN!

Du. Forscher im Laboratorium. Wenn sie dir morgen befehlen, du sollst einen neuen Tod erfinden gegen das alte Leben, dann gibt es nur eins: Sag NEIN!

Du. Dichter in deiner Stube. Wenn sie dir morgen befehlen, du sollst keine Liebeslieder, du sollst Hasslieder singen, dann gibt es nur eins: Sag NEIN!

Du. Arzt am Krankenbett. Wenn sie dir morgen befehlen, du sollst die Männer kriegstauglich schreiben, dann gibt es nur eins: Sag NEIN!

Deutschland in der 1. Hälfte des 20. Jahrhunderts

Du. Pfarrer auf der Kanzel. Wenn sie dir morgen befehlen, du sollst den Mord segnen und den Krieg heilig sprechen, dann gibt es nur eins: Sag NEIN!

Du. Kapitän auf dem Dampfer. Wenn sie dir morgen befehlen, du sollst keinen Weizen mehr fahren - sondern Kanonen und Panzer, dann gibt es nur eins: Sag NEIN!

Du. Pilot auf dem Flugfeld. Wenn sie dir morgen befehlen, du sollst Bomben und Phosphor über die Städte tragen, dann gibt es nur eins: Sag NEIN!

Du. Schneider auf deinem Brett. Wenn sie dir morgen befehlen, du sollst Uniformen zuschneiden, dann gibt es nur eins: Sag NEIN!

Du. Richter im Talar. Wenn sie dir morgen befehlen, du sollst zum Kriegsgericht gehen, dann gibt es nur eins: Sag NEIN!

Du. Mann auf dem Bahnhof. Wenn sie dir morgen befehlen, du sollst das Signal zur Abfahrt geben für den Munitionszug und für den Truppentransport, dann gibt es nur eins: Sag NEIN!

Du. Mann auf dem Dorf und Mann in der Stadt. Wenn sie morgen kommen und dir den Gestellungsbefehl bringen, dann gibt es nur eins: Sag NEIN!

(..)

Zitiert aus: Wolfgang Borchert, Das Gesamtwerk, Rowohlt 1986, Seite 318 ff